

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 16 (1907)
Heft: 51

Rubrik: Frage und Antwort

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Den andern Verkehrsburäaux — wenn sie nun einmal diese Subsidien von auswärts nicht entbehren können — wäre zu empfehlen, ihr bisheriges System der mehr oder weniger freiwilligen Beiträge durch dasjenige der „Mitgliedschaft“ zu ersetzen, d. h. den ausserhalb ihres direkten Wirkungskreises liegenden Hotels, für die sie glauben wirken zu können, die Mitgliedschaft gegen einen bestimmten und für alle gleich hohen Beitrag zu erfordern, womit diese ohne weiteres das Recht erwerben, ihre Prospekte gratis verbreiten zu lassen. Die Quintessenz ist bei diesem System wie beim andern ein und dieselbe, aber es ist auf alle Fälle einwandfreier, weil bei gleichmässiger Taxierung der Vorwurf der Bevorzugung dieses oder jenes Hotels nicht aufkommt.

Von der Hilfssprache.

(Eingesandt.)

Nach den misslungenen Versuchen des Volapük war die Meinung sehr verbreitet, dass es nicht möglich sein werde, eine künstliche internationale Sprache einzuführen, die auch wirklich praktisch gebraucht, und von Angehörigen verschiedener Nationen mit ungefähr derselben Leichtigkeit erlernt werden könnte. In letzter Zeit wurde man aber durch die überraschenden Fortschritte des „Esperanto“ eines andern belehrt. In kurzer Zeit breite sich diese vom russischen Arzte Dr. Zamenhof so genial erdachte Hilfssprache in allen Ländern der Erde aus, und heute ist die Zahl der Esperanto sprechenden schon über eine Million gestiegen. Diesen Erfolg verdankt die neue Sprache hauptsächlich ihrer leichten Erlernbarkeit. Wer nur eine fremde Sprache kann, wird auch imstande sein, nach einem Studium von wenigen Stunden mit Hilfe eines kleinen Schlüssels jeden in Esperanto geschriebenen Text mit Leichtigkeit zu lesen. Den Hauptbestandteil dieser Sprache bilden nämlich leicht erlernbare, internationale Wörter, die den meisten schon bekannt sind. Alle Wortendungen sind regelmässig und die ganze Grammatik besteht aus 16 Regeln. Unregelmässige Verben gibt es da keine.

Während für die Volapükisten ihre erste grössere Zusammenkunft verhängnissvoll wurde, bewies Esperanto gerade durch solche Kongresse seine Tauglichkeit für die Praxis. In Cambridge unterhielten sich im August d. J. mehr als 1500 Esperantisten aus den verschiedensten Ländern leicht und flüssig in dieser modernen Sprache und in Paris wurde Esperanto nach reilicher Prüfung von über 300 wissenschaftlichen Gesellschaften und mehr als 1300 Professoren als internationales Verständigungsmittel angenommen. Besonders dieser letztere Entschluss bürgt dafür, dass Esperanto nicht mehr untergehen, sondern immer mehr an Boden gewinnen wird. Jedenfalls wird es jetzt nicht mehr lange dauern, und es wird von jedem, der mit Anderersprachigen zu verkehren hat, und besonders vom reisenden Publikum, verlangt werden, ausser der Muttersprache wenigstens noch das dann überall verständliche Esperanto zu sprechen.

Welch grossen Wert das besonders für das Hotelwesen haben wird, ist leicht voraus zu sehen. Die Zeit und Mühe, die man sonst auf das Erlernen von fremden Sprachen anwenden musste, wird zu anderweitiger Ausbildung verwertet werden können, und statt kostspielige Prospekte und Führer in mehreren Sprachen heraus zu geben, genügt ein solcher in Esperanto.

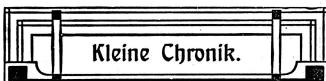
Gegenwärtig erscheinen schon über 40 Zeitungen und Zeitschriften in Esperanto und viele der besten Bücher und Schauspiele der

Weltliteratur, worunter auch unser „Wilhelm Tell“, sind bereits in diese wohlklingende Sprache übersetzt worden. Es wäre sehr zu begrüssen, dass auch die Hoteliers nach Möglichkeit zur schnelleren Verbreitung des Esperanto beisteuerten, denn nebst dem Handelsstand werden sie durch dessen Einführung am meisten Nutzen ziehen. In der in Genf erscheinenden Weltzeitung „Esperanto“ erscheint zur Information für Esperantisten jeweils eine Liste jener Hotels, in denen Esperanto verstanden wird. Hoffentlich wird die Schweiz darin stets gut vertreten sein, da ja bekanntlich unsere Hoteliers praktische Neuerungen stets willkommen heißen.

→*←

Ein recht ungeniertes Verfahren

wendet der Verlag des *Journal-Horaire, hebdomadaire illustré pour les Touristes* an. Denjenigen, die von der Existenz dieses Blattes noch keine Ahnung haben, sei bemerkt, dass es seinen Sitz in Mailand hat und von dort aus die Feldzüge auf das Portemonnaie der Hoteliers unterhält. Um die Spesen zu schonen und weil der Herr Direktor „gerade keine Zeit hatte, den Ort zu besuchen“ — so schreibt der Verleger des *Journal-Horaire* nämlich — sei man so frei gewesen, das Hotel X auch in die Kollektivanzone aufzunehmen, und wenn man nicht umgehend antworte, so nehme man an, man sei damit einverstanden, und werde sich dann erlauben, den Betrag der Propaganda einzuziehen zu lassen. — Das Uebel, das bis jetzt nur nördlich des Rheines grässigte, scheint nun auch südlich der Alpen beheimat zu werden, wenn wir gutmütig genug sind. So ist aber an der Zeit, dass man diese Praxis abmisse und diese Schleichwege versperre. Das beste Mittel dagegen heisst, sich nicht einschüchtern lassen und jede Zahlung rundwegs verweigern.



Bernina. Herr Lerchi hat die Direktion des Hotel Bernina übernommen.

München. Herr Charles Wenger, bisher im Montreux Palace, in Montreux ist zum Direktor des Hotel Roten Hahn in hier ernannt worden.

Salzburg. Gegenüber dem Kurpark wird mit 1. Januar ein neues Hotel eröffnet. Leiter ist ein Schweizer, Herr Thalmann.

Zürich. Das Hotel Stadthof ist für Fr. 400.000 in den Besitz des Herrn Meister, früherer Besitzer des Hotel Union, übergegangen.

Leysin. Am 12. November fand hier die Einweihung eines neuen grossen Sanatoriums statt, das speziell für die Aufnahme von Engländern bestimmt ist.

Lugano. Herr G. Clericetti ist von seinem lange Jahr innegehabten Hotel Schweizerhof zurückgetreten und wird in Béleb sich an den Aufbau der von ihm erworbenen Liegenschaft am Qua heranmachen zur Erstellung des Lloyd Hotels.

Montreux. Wie man aus hier schreibt, wird Herr Lehmann anfangs nächsten Jahres von der Direktion des „Grand Hotel Monney“ zurücktreten, als dssen Nachfolger sei Herr Borel, z. Zt. Chef de Réception im Grand Hotel Territet gewählt.

Zürich. Der Verein der Hoteliers von Zürich und Umgebung hat in einer am 12. Dezember stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung ein Preisregulat genehmigt und für alle Mitglieder verbindlich erklärt. Mögen sich nur die an dasselbe geknüpften Hoffnungen erfüllen und andere Städte beobachten Hebung unseres Standes ebenfalls in dieser Weise vorgehen.

Lugano. Die prachtvolle, 35 Meter breite und über einen Kilometer lange Quai-anlage, welche die Stadt mit Paradies verbunden, geht ihrer raschen Völligung entgegen. Es ist der Stadtverwaltung ge-

lungen eine Anzahl neuer vorzüglicher Trinkwasserquellen zu erwerben, sodass dem Wassermangel ein für allemal abgeholfen ist. Auch hat die Regierung die Erlaubnis zur Errichtung eines Kursaales mit Spielgelegenheit gegeben; der Brennpunkt ist jetzt nur noch das Platzgräfe.

Vevey. Auf 1. Januar übernimmt Herr Otto Aeschlimann, langjähriger Direktor des Grand Hotel de Caux, die Direktion des Grand Hotel de Vevey et Palace Hotel. Herr Eug. Michel bleibt dem Hotel als *Administrateur-Délégué* interessiert. Das Hotel ist in letzter Zeit bedeutenden baulichen Veränderungen unterzogen worden: Neues grosses Restaurant mit Terrasse, Fumoir und Billardsaal; Wintergarten und gedeckte Veranda; mehrere abgeschlossene Appartements mit Badzimmer und Toilette; Zentralheizung im ganzen Hause. Seit der Eröffnung der Simplonbahn bleibt das Hotel das ganze Jahr geöffnet.

Die Opfer der Alpen 1907. Nach der jetzt abgeschlossenen definitiven Zusammensetzung der Alpenroute muss man die Tatsache wieder bestätigen, dass der „grossen Spiegel von Europa“, wie die Alpen genannt werden, ein filigran zum Berggratplatz wird. Die amtliche Statistik, die der „Lancet“ berichtet, umfasst die Schweizer, Italienischen und Österreichischen Alpen, ausserdem noch die des Dauphiné. Die Zahl der tödlichen Fälle wird auf 75 angegeben; am stärksten sind dabei schweizerische und deutsche „Gipfelstürmer“ beteiligt, dann folgen Engländer und Italiener. Die Zahl der mehr oder weniger schweren Verletzungen ohne tödlichen Ausgang wird mit 350 angegeben.

Heimatschutz und Architekturkonkurrenz. Die schweizerische Vereinigung für Heimatschutz hat sich in einer Eingabe an das Departement des Innern gegen die Zusammensetzung der Preisgerichte in den jüngsten Wettbewerbsaufrufen des Bundes zur Errichtung von Entwürfen für die Ausgestaltung des schweizerischen Nationalmonuments ausgesprochen. Da sich die Mehrzahl der für diese Konkurrenz vorgeschlagene Preisrichter gegenüber den modernen Bestrebungen nach bodenständiger Baukunst ablehnend zu verhalten pflegen, batte die schweizerische Vereinigung für Heimatschutz das Departement, es möchte in Erwägung ziehen, ob nicht die ernannten Preisgerichte durch Zugang von Fachleuten ergänzt werden könnten, die Gewähr dafür bieten, dass die Beurteilung der einlaufenden Arbeiten alter wie neuer Richtung vollkommen gleichmässig erfolgt.

Verkehrsweisen.

Rückkauf der Gotthardbahn. Der Bundesrat bat die Gotthardbahn ersucht, Delegierte für die frischendien Rückkaufverhandlungen zu ernennen. Die Verhandlungen erfolgen in Bern und die erste Konferenz findet in der zweiten Woche des Januar statt. Zunächst ist eine Verständigung über die Festsetzung der Reinertragsrechnung der Gotthardbahn anzubauen. Die Frage, ob der Rückkaufpreis mittels 5% oder 4%igen Bundesbankobligationen bezahlt werden soll, wird erst später erörtert. Von Seite der Subventionstaaten Italien und Deutschland hat der Bundesrat bis zur Stunde über die den Rückkauf berührenden internationalen Fragen noch keine Rückäußerung erhalten.

Zweiter Simplon-Tunnel. Der Bundesrat kommt in seinem Bericht an die Bundesversammlung, betreffend den Bau eines zweiten Tunnels zu folgenden Schlüssen: „Um den zweiten Tunnel nicht auf bau- und betriebsähnliche Kosten zu bringen, ist es allerdings richtig, dass die Kosten für den Bau des zweiten Tunnels inskünftig eine bedeutende Belastung des Budgets der schweizerischen Bundeshaushalt zur Folge haben werden. Allein man darf davon nicht zurückschrecken, wenn es sich darum handelt, ein grosses Werk, das für die ganze Schweiz von eminenter Bedeutung ist, vollständig durchzuführen. Auch der Umstand, dass die Baugesellschaft nach ihrer Darstellung möglicherweise bei Erfüllung der durch den Nachtragsvertrag vom November 1906 aufgetragten Verpflichtungen an den eingeduldigen Sohnen erlösen wird, kann keinen hinlänglichen Grund bilden, auf den Ausbau des zweiten Tunnels zu verzichten.“

Zermatt. Die Frage des Winterbetriebes der Visp-Zermattbahn ist laut einer Korrespondenz in der „N. Z. Ztg.“ ihrer Lösung einen Schritt näher gerückt. Zwischen den Delegierten des Statarares und dem von Bezirkssitz Visp bestellten Komitee fand eine Konferenz statt. Es wurde dort beschlossen, die Kantonsregierung zu beauftragen, nach Zügen mit dem Verwaltungsrat der Visp-Zermattbahn in Unterhandlung zu treten wegen der Einführung des

Winterbetriebes resp. des ununterbrochenen Betriebes. Durch dasselbe würde sich das Zermatttal und Zermatt insbesondere zur Winterstation entpolieren. Es müssen alsdann freilich die Züge abgebremst werden, und sobald die Rentabilität des Winterbetriebes gesichert wäre, würden Gemeinden und Staat entlastet. In einer ferneren Konferenz soll die Sache zwischen sämtlichen Interessenten behandelt werden, nämlich zwischen Staat, Bezirk Visp und der Visp-Zermattbahn. Natürlich ist für diesen Winter an eine endgültige Lösung der Frage nicht zu denken; wohl aber können, wenn die Unterhandlungen nicht fehlschlagen, der Winterbetrieb im nächsten Winter eingeführt werden.

Brieftelegramme. Eine wichtige postalische Neuerung wird im französischen Ministerium der Post und Telegraphie vorbereitet. Nach einer Mitteilung der „Lancet“ ist der französische Unterstaatssekretär Simyan einen Plan ausgearbeitet und einer besonderen Kommission vorgelegt, der folge das Publikum künftig im Laufe der Nacht, wie solange der telegraphische Schalter läuft, bestellt, berechtigt ist, sogenannte Brieftelegramme aufzugeben. Bei diesen Brieftelegrammen kostet das Wort einen Centime, bei einer Grundtaxe von 50 Centimes. Das Wesen dieser neuen Einrichtung besteht darin, dass man in die Lage gesetzt ist, nach Abgang der letzten Posten noch eingehende besondere politische Mitteilungen für einen billigen Preis auf telexmässige Wege machen zu können. Diese Brieftelegramme sollen dem Empfänger am nächsten Morgen mit der ersten Post zugestellt werden. Man erwartet von dieser Einrichtung eine gleichmässigere Inanspruchnahme der Telegrafenlinien, die am Tage stets überlastet sind und zur Nachtzeit nur sehr wenig benutzt werden.

Luges et skis. — Dans le but de favoriser le développement des sports d'hiver, les facilités ci-après seront à titre d'essai, accordées en service intérieur des C. F. F., dès le 11 décembre 1907, pour le transport en skis et luges ordinaires, à l'exception des „bobsliegs“ (luges doubles plus lourdes que les ordinaires). 1. Lorsqu'une voiture spéciale ou certains compartiments spéciaux sont mis à la disposition des voyageurs ou skieurs, ceux-ci pourront emporter leurs luges ou leurs skis comme bagages à main et être assis dans la voiture de troisième classe. S'il s'agit d'une voiture assurant le service ordinaire et régulier, il n'est permis de prendre avec soi dans la voiture ni luges ni skis. En pareil cas, les voyageurs ont droit néanmoins au transport gratuit de ces objets dans le fourgon, à condition de les remettre personnellement, et sans enregistrement préalable, au conducteur des bagages, et de les reprendre soi-même des mains du agent. En cas de changement de train, ils devront effectuer eux-mêmes le transbordement des objets en question. L'assurance du chemin de fer décline toute responsabilité pour les dommages en question ou pour les avaries ou erreurs qui pourraient se produire pendant le transport ou lors de la délivrance de ces derniers. Ces facilités seront également accordées sur toutes les lignes secondaires exploitées par les C. F. F.

Frage und Antwort.

Diejenigen Mitglieder, welche mit der Firma Dufour & Hoste aus Brüssel, Verleger eines „Guides des Touristes“ zu tun gehabt oder dessen Insertionsaufträge erteilt haben, sind gebeten, behufs wichtiger Mitteilung, ihre Adresse der Redaktion mitzuteilen.

MM. les hôteliers qui auraient eu affaire avec les nommés Dufour & Hoste à Bruxelles, éditeurs d'un „Guide des Touristes“ ou qui auraient inscrit dans ce périodique, sont instamment priés d'enoyer leur adresse à la rédaction de la „Revue“ qui leur ferait parvenir une communication importante.

Wäre dem werten Herrn Kollegen sehr dankbar, der mir mittheilen kann, wo klein & automatische Tischfontänen zu beziehen sind. Die Redaktion wird allfällige Auskunft weiter befördern.

Zur gefl. Beachtung.

Bevor Sie ein Hotel, Pension oder Kurhausbisse kaufen oder mieten, verfassen Sie sich vorher mit dem Office in Genf Auskunft und Schreiben über das Ihnen proprieierte Geschäft zu verlängern. Das Office in Genf ist von einer Gruppe bestbekannter Hoteliers geleitet und beweist, Käufer durch erfahrene, uninteressierte Ratzu unterstützen.

Les annonces

ne sont acceptées que par l'administration du journal et par l'„Union-Reclame“ à Lucerne.

Inseraten-Fannahme nur durch die Expedition dieses Blattes und durch die „Union-Reclame“ in Luzern.

Plüsche u. Samte 90 Cts.

Schreib- und Handels-Schule, Zürich
C. A. O. Gademann, — Geisseralpstr. 50
Moderne praktische Unterrichts-Anstalt für sämtliche Handelsfächer
Spezialkurse für Hotelkontorpraxis: (O 2133 Z)
Moderne Hotel- und Restaurantbuchführung (Kolumnensystem), Schönschreiben, Rundschrift, Maschinenhandschriften, Hotelkorrespondenz, Rechnen etc. etc. 3109
Jeden Monat beginnen neue Kurse.
Man verlange Prospekt.

Hotel-Direktor.
Tüchtiger, erfahrener Fachmann, der seine Karriere im Hotel vollständig durchmacht, kaufmännisch gebildet ist, in den 30er, der 4 Hauptsprachen mächtig, mit dem Gesamtbetrieb grösserer Etablissements bestens vertraut, dem eine geschäftstüchtige u. sprachenkundige Frau (ohne Kinder) zur Seite steht, sucht, gestützt auf prima Referenzen von erstklassigen Häusern, sich zum Frühjahr passend zu verändern. Gef. Offerten unter Chiffre H 961 R an die Exped. d. Bl.

Chef de Réception.
Ein im sämtlichen Hotelbetriebe erfahrener junger Mann, seriös, präsentabel, als Stütze des Prinzipals geeignet, sprachenkundig, gegenwärtig als Kassierer in einem erstklassigen Hause Deutschlands, sucht Stelle als Chef de Réception.
Offert. unt. Chiffre H 961 R an die Exped. d. Bl.



Hotel I. Ranges

100 Betten, in vorzülicher Lage, nahe Hauptbahnhof in einem grossen zentral-schweizerischen Fremden- und Passantenplatz zu verkaufen. Für seriösen Fachmann mit Fr. 250.—300.000 Anzahlung ob. Beteiligung an Aktiengesellschaft glänzende Existenz.

Gef. Anfragen wolle man richten an: K. Hitz, Geschäftsbureau in Chur.

DIRECTEUR

marie (Suisse), 40 ans, ayant dirigé depuis plusieurs années grand hôtel de premier ordre,

cherche situation analogue pour printemps ou été prochain. De préférence place à l'année. Meilleures références.

Adresser les offres sous chiffre H 942 R à l'administration du journal.

